Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstrasse 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. Auflage: 30,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstrasse 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr. Sonntags bis Mitt. 12 Uhr. — In Neustadt gr. Klostergasse 5. bis Ab. 5 Uhr. Der Raum einer ein-spalt. Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt Zeile 3 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 10 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.

Nr. 191. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Dienstag, 9. Juli 1872.**

Dresden, den 9. Juli.

— Se. Majestät der König hat dem Landtagsabgeordneten, Advokat Schreck zu Pirna, das Erinnerungskreuz 1870/71 verliehen.

— Für gestern Abend war die Ankunft der Königin Wittwe von Preußen angemeldet worden. Dieselbe wird auf dem Böhmischen Bahnhof erfolgt sein, von da aus die hohe Dame mit dem nächsten Zuge sich nach der Station Niedersedlitz und von dort nach dem königl. Hoflager in Pillnitz begeben hat.

— Se. Maj. der König beehrte gestern die Blumen- und Pflanzen-Ausstellung der Flora im zoologischen Garten mit einem Besuche.

— Für Diejenigen, welche in den 50er Jahren ihren Studien auf der Leipziger Hochschule oblagen, dürfte die Mittheilung nicht ohne Interesse sein, daß ein damaliger Zeitgenosse, Jung und Alt unter dem Beinamen „Kanonen-Köhler" bekannt, nach anher gelangten Nachrichten zum Gouverneur der Insel Bahia ernannt ist.

— Der bekannte tüchtige Volkswirth, Handelskammer-Secretair Dr. Renzsch hierselbst, hat seiner bisherigen Stellung entsagt und ist mit dem seitherigen Baurath Sorge an die Spitze der Geschäftsleitung der „Sächsischen Eisenbahnbaugesellschaft" getreten.

— Der Bundesrath hat beschlossen, daß von dem Werthe des bis Ende October zur Ausprägung kommenden Goldes ¼ in Zehnmarkstücken ausgeprägt werden soll.

— Socialdemokratische Blätter beklagen sich, daß den Herren Liebknecht und Hirsch auf Verordnung des sächsischen Ministers des Innern jegliche literarische Beschäftigung für die Dauer ihrer Haft in Hubertusburg untersagt worden sei. Dagegen scheint diese, dem im Gefängniß zu Chemnitz befindlichen socialdemokratischen Redacteure Most nicht ganz untersagt zu sein, denn die von ihm bisher redigirte „Chemnitzer Freie Presse" kündigt das Erscheinen der Nr. 1 einer „Hubertusburger Festungs-Zeitung, internationales Organ für politische Gefangene" an.

— Am 5. Juli passirten sieben Jesuiten, die aus Preußen kamen, unsere Stadt. Jeder von ihnen hatte einen Knaben, wahrscheinlich einen Zögling bei sich. Sie reisten nach Prag, um sich von jetzt an dort häuslich niederzulassen. In Prag sollen sich bereits mehr als 70 Jesuiten angesiedelt haben. Sie haben dort ein ehemaliges Kloster St. Anna und ein daran stoßendes Haus, wie es heißt, für 700,000 Thlr. angekauft.

— Gestern Morgen ¾6 und 8 Uhr ist es endlich den unermüdlichen Bemühungen nach viertägiger und nächtlicher schwerer Arbeit gelungen, die beiden Unglücklichen, welche in Bischofswerda von den einstürzenden Brunnenwänden verschüttet worden sind, an das Licht zu fördern — freilich als Leichen. Trotz der umsichtigsten, gewissenhaftesten Führung der Rettungsarbeiten, denen der Herr Baurath Löhmann nebst dem Bauführer und dem Obersteiger Kirbach aus Hönichen vorstanden, war nicht eher zum Ziele zu gelangen, was nicht Wunder nimmt, wenn man hört, daß die Unglücklichen 21 Ellen tief unter Erde lagen. Ueber dem Einen hatte sich eine Höhlung gebildet, so daß man annehmen kann, er habe noch ungefähr zwei Tage gelebt, während der Andere allem Anschein nach sofort nach dem Einsturz getödtet worden ist.

— Das Copitzer Vogelschießen findet dieses Jahr den 11., 12. und 13. August statt.

— (Fortsetzung der Preisvertheilung bei der Sommer-Ausstellung der Gartenbaugesellschaft Flora im zoologischen Garten.) Große silberne Medaillen als zweite Preise erhielten: der K. Palaisgarten (Obergärtner Arlt) für eine Teppichgruppe von farbigen Pflanzen, Hofgärtner W. Poscharsky für eine dergl., C. F. Semmelrath in Strehlen für eine Gruppe Canna, Schloßgärtner Joßt zu Tetschen für Orchideen und für Warmhauspflanzen, Commerzienrath Hauschild für Solitairpflanzen, Dreise und Papenberg für Dracaena magnifica, C. F. Tube für Coniferen, Hofgärtner W. Poscharsky für englische Pelargonien, C. Hempel für buntblättrige Scarlett-Pelargonien, C. W. Mietzsch für abgeschnittene Rosen. Außerdem wurden noch dem Garteninspector G. Poscharsky für Theophrasta macrophylla, Fabrikbesitzer Krannich in Mellenbach für Holz- und Glasetiquetten und Blumenstäbe und Privatus Julius Wander für selbstgezüchtete Yucca recurvata große silberne Medaillen zuerkannt, während außerdem noch 45 kleine silberne Medaillen theils als erste, theils als zweite, theils als dritte Preise zur Vertheilung kamen und 30 Ehrenzeugnisse ausgestellt wurden. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß einige sehr gute Einsendungen von jeder Concurrenz um die ausgesetzten Preise abgesehen haben. Der Besuch steigert sich von Tag zu Tage und war besonders am letzten Sonntage ein von früh bis Abends ungemein zahlreicher, wozu allerdings das prächtige Wetter das Seinige beiträgt. Sehr gern würden wir die schon verwelkenden abgeschnittenen Blumen, Bouquets ꝛc. ꝛc., sowie die zum Theil unansehnlich werdenden Früchte, soweit es möglich ist, durch neue Einsendungen ergänzt sehen, was in anerkennenswerther Weise von einigen Einsendern bereits geschehen ist.

— Unsere Schwesterstadt Leipzig wird nächsten Dienstag, den 16. Juli, in nicht geringe Aufregung gerathen, denn an diesem Tage, Nachmittags 4 Uhr, wird die aus 120 Personen, 120 Pferden, 3 dressirten Elephanten, 6 Löwen und 42 eleganten Wagen bestehende Gesellschaft des großen amerikanischen Circus J. W. Myers aus Washington, durch die Hauptstraßen der Stadt einen Gala-Zug veranstalten, um dann auf der hinter dem Pfaffendorfer Fettviehhof gelegenen Wiese in dem transportablen Circus Vorstellungen zu geben. Um von der originellen Ausstattung des Zuges einen Begriff zu geben, heben die „L. N." aus der langen Zugordnung folgende Piecen heraus: Voran geht ein Gala-Wagen mit 20 Pferden in prachtvollen Geschirren bespannt und von einem einzigen Lenker geführt. Auf diesem Wagen befindet sich ein Musikcorps im Costüme der Leibgarde der Königin von England, welches während des Zuges die gewähltesten Musikstücke executiren wird. Es folgt sodann ein Wagen mit 4 Pferden bespannt, dessen Gemälde eine Jagd vorstellt, wie die Indianer Nordamerikas mit dem Lasso wilde Pferde und Zebras einfangen. Hieran schließt sich ein mit 4 Pferden bespannter Wagen, spanische Thierkämpfe in der Arena darstellend, während sich der nächstfolgende mit 4 Pferden bespannte Wagen mit den Abenteuern Gottfried's von Bouillon auf dem Kreuzzuge nach Palästina beschäftigt. Ein anderer Wagen mit 8 weißen Pferden bespannt, zeigt das furchtbare aber interessante Schauspiel eines Prairienbrandes in Nordamerika, während der nächste fantastisch gebaute Wagen Großbritannien mit dessen National-Emblemen darstellt. Der Wagen wird von 10 wunderschönen Pennys gezogen, welche durch ihre Winzigkeit und Verschiedenheit der Farben als eine noch nie gesehene Curiosität gelten; an den 4 Ecken des Wagens sind Figuren angebracht, welche von Bildhauern 1. Ranges angefertigt wurden. Es kommt nunmehr der Staatswagen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, von prachtvoller Bauart, dem Herrn J. W. Myers von dem Präsidenten Lincoln zum Geschenk gemacht. Die Arbeit an diesem Wagen wird von Sachkennern als Meisterstück in der Wagenbaukunst anerkannt, die 4 Pferde, welche an diesen Wagen gespannt sind, tragen vier prunkvolle Staatsgeschirre, welche für die Kaiserliche Familie in Mexiko angefertigt und von dem verstorbenen Kaiser Maximilian Herrn Myers zum Geschenk gemacht wurden. Den Schluß des pompösen Zuges bildet ein prachtvoller fantastischer Tableau-Wagen, von den 2 größten jetzt existirenden Elephanten gezogen, die 4 Welttheile, Europa, Asien, Afrika und Amerika darstellend, welche durch 4 Damen in reichen Costümen repräsentirt werden.

— Am 3. Juli, Nachmittags 6 Uhr, hatte auf dem Bahnhofe in Sorau eine im Berliner Personenzuge befindliche junge Dame, dem Anscheine nach in den zwanziger Jahren, den Zug verlassen und im Wartesalon eine Erfrischung eingenommen. Im Begriff, nach ihrem innegehabten Coupee des auf dem zweiten Gleise haltenden Zuges zu eilen, betrat sie das erste Gleis — leider zu einer Zeit, als der Breslauer Personenzug bereits in den Bahnhof einfuhr. Um die Dame auf die ihr drohende Gefahr aufmerksam zu machen, sollen nun Retourrufe laut geworden sein, denen sie zwar folgte, den Perron aber unglücklicher Weise nicht mehr ganz zu erreichen vermochte. Sie wurde von der Maschine, Angesichts vieler Zuschauer, die, ohne sich selbst in hohem Grade zu gefährden, nicht helfend einschreiten konnten, erfaßt, unter herzerschütternden Angstschreien circa 20 Schritte fortgeschleift und an Leib und Füßen in schrecklicher Weise zermalmt. Oberkörper und Gesicht waren anscheinend nur unbedeutend verletzt. In wenigen Secunden war sie eine Leiche. Die Ermittelungen haben ergeben, daß die Verunglückte, Namens Marie Coretts, auf der Reise von Hannover nach Breslau begriffen war, wo sie zum 1. Juli für ein dortiges Confectionsgeschäft engagirt war.

— Der Handarbeiter, der am 1. d. Mts. auf einem Neubau auf der Reichstraße das Unglück hatte, daß ihm mehrere Steine beim Aufwinden auf den Kopf fielen und letztern erheblich verletzten, ist, wie wir hören, bereits vorgestern im Krankenhause verstorben.

— Wie der C. Z. mitgetheilt wird, sind bei dem am 6. Mai in Löbau abgehaltenen Jahrmarkt den Verkäufern circa 300 Stück Ellenmaße, welche erstere statt der gesetzlich verordneten Metermaße führten, weggenommen worden und jeder der Ellenliebhaber mußte außerdem noch 1 Thaler Strafe bezahlen. Gleiches ist auch in Görlitz vorgekommen. Und was ist in dieser Beziehung am letzten hier stattgefundenen Johannismarkt geschehen? Wenig oder gar Nichts!

— Wie sehr die Frauen-Emancipation in der Schweiz vorgeschritten, zeigt eine Anzeige im Berner „Bund". Dieselbe lautet: „Offene Stelle. Ein Frauenzimmer, das die Führung eines Postbüreaus versteht und auch telegraphiren kann, findet sofort Anstellung. Adressen einzureichen ꝛc."

— Gestern früh ist an der Uferstraße in Neustadt ein männlicher Leichnam angeschwommen und als einer der am 6. d. Mts. bei Pirna an der Baggermaschine verunglückten beiden Arbeiter recognoscirt worden.

— Morgen bringt das Hermina-Theater eine Operette: „Die beiden Geizigen" von dem hier lebenden Componisten und Gesangslehrer Herrn Louis Sandert. Genanntes Werk ist schon auf mehreren Bühnen mit großem Beifall aufgeführt worden und freuen wir uns wieder ein Werk des durch seine „Avienmädchen" vor mehreren Jahren hier schnell beliebt gewordenen Componisten zur Aufführung kommen zu sehen. Möge man das heimische Talent durch lebhafte Theilnahme ermuntern und ehren.

— Herr Stabstrompeter Wilhne concertirt heute mit der Artillerie-Capelle in dem duftigen, idyllischen Waldgrün, im Gartenetablissement zum Weißen Hirsch, und morgen in der Dampfschiff-Station Posta, vis-à-vis Pirna, unter blühenden Linden am romantischen Elbstrande.

— Nun sich der Himmel aufgeklärt hat und ein heiteres gleichmäßiges Antlitz über die Erde leuchten läßt, wird die Brust weit und voll von Sehnsucht hinaus in die goldene Freiheit, auf die sonnigen Höhen und Berge, in die schattigen kühlen Thäler mit den rauschenden Waldbächen, nach den Seen und fernen Städten getrieben. „Wenn Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt ꝛc.", so sagt das Lied und so regt sich's ahnungsvoll in der Brust, es erwacht die Reiselust und zieht mächtig, aber immer stellt sich anfänglich ein Kobold ein, der neckt, das ist die quälende Frage: Wohin? Ganz prachtvoll beantwortet und schlichtet diese Zweifel für den jetzigen Sommer unser intelligenter Eduard Geucke, der Dresdner „Stangen", durch seine projectirte Extrafahrt nach dem Rhein, Straßburg und der Schweiz. Es ist hier nicht unser Wille, die verschiedenen pecuniären und sonstigen Vortheile zu bezeichnen, die man verhältnißmäßig in reichem Maße bei der Betheiligung an seiner Fahrt genießt, wir verweisen deswegen auf den in unserem Blatte enthaltenen Auszug aus dem Programm Geucke's. Nur so viel sei gesagt, daß Jeder während der Reise in völliger Ungebundenheit leben und selbst fahren kann, denn innerhalb der vier Wochen kann er aussteigen, wo er will und beliebige Seitentouren einschlagen, auch die Rückfahrt in dieser Zeit antreten, wenn es ihm beliebt. Tage- und wochenlang kann man sich an der wunderbaren Schönheit des Schwarzwaldes, des Odenwaldes, der Rheinpfalz entzücken oder man stattet Straßburg und dem neuen Reichslande beliebig einen Besuch ab, sieht Metz; oder man unternimmt eine größere Tour an den Rebengebirgen des grünen Rheins entlang bis Coblenz, Bonn, Cöln, und verweilt auf der Rückkehr in Homburg, Wiesbaden, Ems und anderen berühmten Badeorten. Die Krone von Allem aber bleibt die Schweiz, „der Schauplatz mächtiger Naturwunder". Wohl Dem, dem es vergönnt ist, mit hinaus zu ziehen und das Alltagsleben einmal von sich zu schütteln. An den empfangenen Bildern und grossartigen Eindrücken kann sich die Seele noch lange, lange Zeit laben, und im nächsten Jahre arrangirt vielleicht der Tourist Geucke eine andere Fahrt, die neue Bilder bringt und neue Reisefreuden uns erschließt. (In der heutigen Nummer unseres Blattes ist der ausführliche Auszug aus dem Hauptprogramm zu lesen.)

Ein herrenloses, wild dahinrasendes Pferd, welches seinen Herrn, einen Landmann, gestern Vormittag in der Nähe des Eingangs zum großen Gehege abgeworfen hatte, war einige Minuten lang der Schrecken aller die Friedrichstadter Anlagen spazierenden Fußgänger, indem dasselbe in wilden Sprüngen, die Straße gänzlich vermeidend, sich daselbst herumtummelte und zuweilen in tollem Uebermuth über verlassen dastehende Kinderwagen hinwegsetzte. Einem Arbeiter gelang es, dasselbe in der Nähe der Friedrichstädter Brücke zum Stehen zu bringen und seinem Herrn wieder zuzuführen, welcher sich unterdessen von dem Sturz wieder erholt hatte.

— Eine hiesige Dienstperson erhielt ein Liebesverhältniß mit einem vormaligen Bahnbeamten. Letzterer besuchte sie mitunter in der Wohnung ihrer Herrschaft. Nach einem solchen Besuche vermißte sie an einem der vergangenen Tage ein Staatspapier, das sie in der in ihrer Kammer stehenden unverschlossenen Lade verwahrte. Sie hat den Vorfall und den auf ihren Geliebten fallenden Verdacht der Behörde angezeigt und soll die Letztere später den Angeschuldigten verhaftet haben.

— Der Bau der Nossen-Freiberger Eisenbahn schreitet rüstig vorwärts. Der Unterbau soll auf der ganzen Strecke noch in diesem Jahre fertig und der Oberbau soweit ausgeführt werden, daß im Januar schon ein beschränkter Güterverkehr zwischen Nossen-Freiberg stattfinden und im April nächsten Jahres die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden soll.

— Ein in einem hiesigen Manufacturwaaren-Geschäft in der Lehre befindlicher junger Mensch hat in der letzten Zeit seinen Principal fortgesetzt um Waaren bestohlen, dieselben bei hiesigen Pfandleihern verpfändet und den Erlös verbraucht. Er ist deshalb in diesen Tagen von der Behörde verhaftet worden.

— Beim weiten Neustädter Kirchhofe hat am Sonntage wieder einmal ein Knabe, und zwar der Sohn des dortigen Restaurateurs, zur sogenannten „Todtenschänke" einen anderen Knaben durch einen Steinwurf ziemlich stark über dem Auge verletzt; die heftige Blutung wurde durch glücklicherweise schnell herbeigebrachtes Heftpflaster gestillt.

— Vom 1. August 1872 an treten die früheren, die Erhebung des Chausseegeldes betreffenden Strafbestimmungen, in-